

Bedarfsgerechtes und attraktiveres Wohnen

Noch im ersten Halbjahr soll es eine Wohnraumkonferenz geben, die Empfehlungen erarbeitet, wie Suhl sich als Wohnstandort attraktiver und vor allen Dingen bedarfsgerechter präsentieren kann.

Suhl – Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2025 haben Stadtrat und Stadtverwaltung auf die demografische Entwicklung Suhls, den landesweit überdurchschnittlichen Einwohnerschwund, reagiert. Doch dieses Konzept beschreibe im Wesentlichen die quantitative Entwicklung des Wohnungsmarktes in der Stadt im Sinne der „Wohnungsbestandsentwicklung“, hebt SPD-Stadträtin Karin Müller auf einen Antrag ab, den ihre Fraktion im vergangenen Jahr in den Stadtrat einbrachte. Die Suhler SPD wolle noch einen Schritt weiter gehen beziehungsweise konkreter werden. „Uns geht es vor allem darum, die von Rückbau



Wohnstandort Suhl – wohin soll die Reise gehen?

Foto: frankphoto.de

betroffenen Bürger bei der Gestaltung ihrer neuen Wohnbedingungen intensiv zu begleiten und Wohnungssuchenden bedarfsgerechte Angebote zu unterbreiten“, begründete die Fraktionschefin den „Antrag

zur Erarbeitung eines Wohnraumversorgungskonzeptes“ für die Stadt. Dieser zielt auf Angebote für Menschen mit speziellen Wohnbedürfnissen ab – wie Senioren, Familien mit Kindern, Menschen mit Behin-

derungen und junge Menschen. Ihnen bedarfsgerechte Wohnungen in Größe, Zuschnitt, Ausstattung, Lage und Mietzins anzubieten, sei unabdingbar, um Suhl als Wohnstandort attraktiver zu machen, erklärte die Fraktionsvorsitzende hinsichtlich der schrumpfenden Einwohnerzahl der Stadt.

Durch Diskussionen in den zuständigen Ausschüssen sowie im Stadtrat erfuhr der Antrag noch eine Erweiterung. Mehrheitlich beschloss das Stadtparlament, zu diesem Thema nun auch eine Wohnraumkonferenz durchzuführen, die bis ins Jahr 2030 reflektieren soll. Diese werde im ers-

ten Halbjahr 2013 stattfinden, erklärte Bürgermeister Klaus Lamprecht gegenüber *Freies Wort*. Zuvor, im ersten Quartal, werde es aber noch einen Workshop geben, ließ er wissen.

Dass dabei alle unmittelbar Beteiligten – die Wohnungsgesellschaften, die Vermieter, Beiräte, Organisationen und Verbände der Wohlfahrtspflege sowie begleitende Dienste rund ums Wohnen – mit an den Tisch geholt werden müssen, bezeichnet Stadträtin Karin Müller dabei als unerlässlich.

Konferenz und Workshop sollen Empfehlungen geben, wie sich der Wohnungsmarkt in Suhl entwickeln muss – und dies flankiert von infrastrukturellen Maßnahmen. Da Suhl mehr als andere Thüringer Städte im Fokus der Demografie stehe, will die Stadt zur Konferenz auch Vertreter der Thüringer Wohnungswirtschaft und möglichst auch aus den zuständigen Ministerien nach Suhl holen. „Wir brauchen bei diesem Prozess die Unterstützung der Politik sowie Förderungen“, sagt Bürgermeister Lamprecht.